

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Amerikanische Pfeffersauce

von Louis Moor

Don Pasquale und Don Domenico waren in Todfeindschaft geraten. Der Streit, der ausgebrochen war, handelte sich zunächst um eine Nichtigkeit.

Pasquale, der Arzt, hatte seinen Doktorhut auf irgend einer amerikanischen Universität erworben. Er war viel geist, bevor er im besten Mannesalter in seine Heimat zurückkehrte. Hier, im Golf von Salerno, hatte er sich in dem Felsenstädtchen ein Haus gekauft und versah die Stelle eines Distrikarztes. Jedermann kannte Don Pasquale, den immer freundlichen Helfer und Berater, und brachte ihm restloses Vertrauen und Liebe entgegen.

Don Domenico war Pfarrer. Er hatte seine Heimat nie verlassen. Das Seminar absolvierte er im Nachbarstädtchen, und kehrte nachher wieder in das

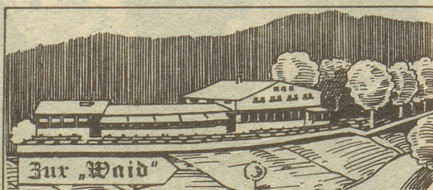
Felsenstättchen zurück. Don Domenico war der Volksmann par excellence. Er beherrschte die 3000 arabischen Wörter, die sich in dem dortigen Dialekt erhalten haben, schnitt die Reben wie der beste Weinbauer und verstand wie keiner, die Laichplätze der Sardine und der Sardelle aufzustöbern.

Beide waren große Kenner der Kochkunst und ihre Meisterschaft war unbestritten.

Sie waren Freunde geworden. Ihr Beruf führte sie oft an dasselbe Schmerzenslager, wo sie sich getreulich in der Hilfe teilten. Was dem einen manchmal nicht gelang, gelang dem andern und umgekehrt, aber nie hätte auch nur die geringste Spur von Neid die gemeinsame Freude an dem errungenen Erfolg oder gar die Freundschaft der beiden getrübt.

Was aber die beiden besonders verband, war ihre gemeinsame Leidenschaft für die edle Kunst, eine köstliche Tunke zu bereiten, einen Aal mit Eiern und Rosinen zu füllen und am

Kohlenfeuer sachte gar zu braten, oder — und dies war das Hauptstück der beiden, zu den landesüblichen 43 Variationen der Pizza, weitere und kühnere Spielarten dieser Königin der salernitanischen Küche zu erfinden. (Die Pizza ist nach unsern Begriffen ein gebackenes Hors d'œuvre in Wähenform.) Dieses friedliche Tun hatte sich mit der Zeit zu eigentlichen Wettkämpfen entwickelt, zu denen zahlreiche Gäste — als Publikum und Schiedsrichter zugleich, geladen wurden. Der Kampf war hart und köstlich. Beide Gegner waren sich ebenbürtig und lieferten sich die feinsten Finten und ideenreichsten Gegenschläge. Doch, ein leichtes Uebergewicht des Don Pasquale zeichnete sich langsam ab. Uebereinstimmend stellten die Schiedsrichter die besonders scharfprickelnde Würze bei seinen Gerichten fest, denen Don Domenico mit den ihm bekannten scharfen Pepe-



Wunderbare Aussicht auf Zürich.

Kleinere und größere Gesellschaftsräume, Säle für Sitzungen, Personalbeste, Hochzeiten und Familienanlässe. Der renommierte Keller, die vorzügliche Küche und die flotte Bedienung befriedigen alle.



Mit Tram Nr. 7 bis „Bucheggplatz“
Telephon 26 25 02 Hans Schellenberg-Mettler



Hand in Hand

gehen die Qualitäten der
Küche und des Kellers.
Der Gast ist befriedigt.
Direkt am Bahnhof

Aarau Hotel Aarauerhof

Restaurant

Bar

Feldschlösschen-Bier

Tel. 2 39 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden